Kunst des Möglichen

Autor(en): **Beck, Roland**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kunst des Möglichen

Die jüngsten Entscheide des Ständerates, den Bestand der Armee auf 100 000 Angehörige festzulegen und den Tiger-Teilersatz zu beschleunigen, geben uns neue Hoffnung, dass die Bemühungen der Milizverbände nicht vergeblich sind.

Die Entscheide kommen den Forderungen der Milizverbände weitgehend entgegen. Selbst die Erhöhung der jährlichen Militärausgaben auf 5.1 Milliarden Franken wurde angedacht, wenn auch nicht im Bundesbeschluss ausdrücklich festgehalten. In der vorliegenden Ausgabe werden Vorstellungen über die Erhöhung des Militärbudgets und insbesondere über eine Spezialfinanzierung für den beschleunigten Kauf von 22 Kampfflugzeugen aufgezeigt.

Damit ist es der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates unter der Leitung von Bruno Frick in verdienstvoller Weise gelungen, die Armeepolitik in eine neue Richtung zu führen und gute Voraussetzungen zu schaffen, damit auch der Nationalrat im Herbst den Entscheiden des Ständerates zustimmen kann.

Vertreter der Gruppe Giardino, die in dieser Ausgabe ein eindrückliches Zeugnis ihrer wehrhaften Gesinnung ablegen, werden mit dem erreichten Ergebnis allerdings kaum zufrieden sein. Doch in unserer Demokratie nützen maximale Forderungen wenig, wenn sie im Parlament und vor dem Volk keine Mehrheit finden. Deshalb ist die vorgeschlagene Marschrichtung mit den angemessenen Forderungen des Ständerates zu begrüssen. Sie zeigen auf eindrückliche Art, dass in unserem Land die Politik die Kunst des Möglichen und nicht der extremen Forderungen ist.

Weniger erfreulich ist die Auflösung des Stabes des Sicherheitsausschusse des Bundesrates (Stab SiA) auf höchster strategischer Führungsebene, die in aller Stille per Ende Jahr beschlossen wurde. Damit wird immer deutlicher, dass der Bundesrat zur departementsübergreifenden Zusammenarbeit im Krisenmanagement nicht gewillt oder nicht fähig ist. Bereits die Verabschiedung oder besser der Austritt der EDA-Chefin Ende letzten Jahres aus dem Sicherheitsausschuss hätte uns aufhorchen lassen müssen. Wie jüngste Erfahrungen lehren, gibt es heutzutage keine globale Krise, die ohne Einbezug der aussenpolitischen Komponente gemeistert werden könnte. Deshalb ist der immer stärker hörbare Ruf nach einem Präsidialdepartement durchaus verständlich und die logische Konsequenz aus den herrschenden Unzulänglichkeiten in unserer Landesregierung.

In ähnlich stiller Planung ist auf operativer Führungsebene eine neue Kopfstruktur für die Armee durch das VBS verordnet worden. Demnach werden in Zukunft die Territorialregionen dem Armeechef direkt unterstellt, diesen ihrerseits die Truppen zur Unterstützung der zivilen Behörden. Die Kommandowege werden dadurch verkürzt und die regionale Verankerung der Armee verbessert. Ob allerdings der Armeechef dereinst mit seinen vielen Direktunterstellten zurechtkommt, bleibt abzuwarten.

Diese Ausgabe widmet der Luftwaffe und der RUAG Aviation ein besonderes Schwergewicht. Aus den verschiedenen Beiträgen spricht eine hohe fachmännische Professionalität, die begeistert und hoffentlich dazu anregt, mit Elan an die Behebung der vielen Mängel in anderen Bereichen der Armee zu gehen.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
roland.beck@asmz.ch